

Istanbul - Erfahrungsbericht

WiSe 2024/2025 - Sascha Möller

Vorbereitung:

Istanbul habe ich als Stadt gewählt, weil ich dachte, dass ein Aufenthalt in so einer großen, muslimisch geprägten Stadt am meisten meinen Erfahrungshorizont erweitern würde.

Im Vorhinein habe ich gar nicht so viel gemacht, außer natürlich den Erasmus Bewerbungsprozess zu durchlaufen. Wir (Sarah, die auch in Merseburg studiert und ich) mussten lange auf die finale Bestätigung der Nişantaşı Universität warten. Das hat dazu geführt, dass ich auf meinem Weg nach Istanbul, den ich mit dem Fahrrad angetreten bin und auch während meiner ersten Tage in Istanbul die formale Bestätigung noch gar nicht hatte. Jedoch hat uns Frau Lorenz schon mitgeteilt, dass die Bestätigung erst recht spät kommt. Als wir Frau Lorenz das nochmal mitgeteilt hatten und sie bei der türkischen Uni nachfragte kam die Bestätigung auch direkt am nächsten Tag.



Eigentlich wird Istanbul von Katzen regiert.

Wohnungssituation:

Eine Freundin meinte im Vorhinein, dass es Sinn ergibt erst vor Ort nach einer Wohnung zu suchen um sich die Zimmer anschauen zu können. Als ich ankam konnte ich zuerst in Sarahs Zimmer für 2 Wochen wohnen. In der Zeit habe ich mir viele Zimmer angeschaut und hätte auch sehr schnell irgendwo einziehen können. Es gibt viele Erasmus-Wohnungen, die jedoch für den Zustand, die Lage und Einrichtung der Zimmer recht teuer sind, etwa 400-500€. Das ist ein Geschäftsmodell, mit dem in Istanbul Geld verdient wird. Man darf in diesen Wohnungen meist keinen Besuch über Nacht haben, oder muss extra dafür zahlen. Da ich nun aber schon vor Ort war wollte ich etwas Gutes für mich finden mit dem ich mich wohlfühlte. Wohnungen findet man sonst am besten über Facebook Gruppen, oder auf Sahibinden, was eine Art türkisches Kleinanzeigen ist. Oft muss man direkt ein bis zwei Monatsmieten zahlen bei Vertragsbeginn, sowie eine Monatsmiete Kautions und Provision für eine*n Makler*in, so dass es passieren kann, dass man im ersten Monat 1000€ auf einen Schlag zahlen muss. Ich habe dann per Zufall bei einer Wohnungsbesichtigung einen Türken kennengelernt, der mich an eine 1-Zimmer Wohnung weitervermittelte, die ohne Provision und Kautions auskam für etwa 500€ im Monat in Taksim, was ein Stadtviertel auf der europäischen Seite ist, welches recht zentral und gut angebunden ist. Es gibt auch günstigere Zimmer, jedoch muss man dann längere Wege zur Uni und vielen anderen kulturellen Aktivitäten in Kauf nehmen. Mir hat Taksim sehr gut gefallen, da auch viele andere internationale Menschen um die Ecke gewohnt haben. Kadıköy ist das hippe Viertel in Istanbul, wo auch sehr viele internationale Studierende wohnen, jedoch ist der Weg zur Uni dann etwa 1,5 Stunden lang. Ein wirklich sehr schönes und lebenswertes Viertel nicht unweit von Taksim ist auch Cihangir.



Blick vom Galataturm über das Goldene Horn, links die Galata- und rechts die Atatürkbrücke.

Niğantaşı Universität:

Einmal habe ich einer türkischen Person erzählt, dass ich mit meiner Uni sehr unzufrieden bin und die Person fragte zurück, ob ich wohl in Niğantaşı studieren würde. Das beschreibt leider in großen Teilen meine Erfahrung mit der Universität. Bei der Einführungswoche wurde uns gesagt, dass sie unsere Sozialarbeitskurse gerade im System nicht finden können und sich zeitnah bei uns melden. Danach zog es sich über drei Wochen, dass uns trotz Nachfragen nicht gesagt wurde wo unsere Kurse im System sind, weswegen wir nicht studieren konnten. Nach drei Wochen hat eine Kommilitonin im Gespräch mit der Erasmus-Koordinatorin gesagt bekommen, dass es unsere Kurse nicht gibt und sie aber dafür neue Kurse für uns öffnen würden. Wir mussten dann Kurse aus anderen Studiengängen wählen, so dass ich Kurse aus Soziologie, Politikwissenschaft, Psychologie und internationaler Politik gewählt habe. Zwei Kurse aus dem Bereich sozialer Arbeit haben sie für uns neu eröffnet, in welchen nur wir drei deutschen Sozialarbeitsstudierenden teilnahmen. Ein Kurs der beiden war online. Einer dieser beiden Professor*innen erzählte und dann, als wir ihn auf die merkwürdige Situation ansprachen, dass der Studiengang Soziale Arbeit auf Englisch schon seit zwei Jahren nicht mehr angeboten wird, was uns von der Erasmus-Koordinatorin nicht mitgeteilt wurde. Auch die restliche Moduleinschreibung lief sehr holprig, so dass ich dann z.B. einen Kurs besuchte, in welchen ich mich dann doch nicht einschreiben konnte und erneut wechseln musste. Das alles hat dazu geführt, dass ich teilweise meine Midterms, die in der Türkei üblich sind, in Kursen schreiben musste, in denen ich nur einmal vorher anwesend war. Leider habe ich auch während meiner gesamten Zeit keine türkischen Sozialarbeitsstudierenden kennengelernt, was ich wirklich sehr schade fand, da ich mich sehr gefreut hätte mich mit den türkischen Sozialarbeitsstudierenden über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Theorie und Praxis auszutauschen. Da die restlichen Kurse von verschiedenen Semestern und Studiengängen waren und ich erst mitten im Semester dazu gekommen bin, war es auch schwieriger Menschen kennenzulernen.

Es gab eine sehr aufgeschlossene ESN Gruppe, die viele Veranstaltungen organisiert hat, an welchen wir teilnehmen konnten. Im Vergleich zu anderen Unis, die manchmal 300 Erasmusstudierenden haben, waren wir mit 10-15 Menschen eine kleine Community und Freund*innen habe ich neben meinen beiden Sozialarbeitskommilitoninnen mehr außerhalb davon gefunden. Das Gebäude der Niğantaşı Universität ist spannend, da es sich in einer ehemaligen Shopping-Mall befindet, jedoch vermisst man auch manchmal das Sonnenlicht an langen Unitagen. Für die 30 ECTS, die ich belegen musste habe ich 6 Kurse besucht, die jeweils eine Veranstaltung pro Woche hatten. Die gingen dann jedoch auch etwa 2,5 Stunden. Die Module sind alle wie Vorlesungen aufgebaut, mit wenig Interaktion und fast ausschließlichem Frontalunterricht. Tatsächlich freue ich mich nach Istanbul wieder sehr auf einige Kurse in Merseburg.

Aufenthaltsgenehmigung/Ikamet:

Man darf mit einem deutschen Pass drei Monate ohne Visum in der Türkei sein, muss jedoch eine Aufenthaltsgenehmigung (ikamet) beantragen, wenn man länger im Land bleiben möchte, was ja für einen Erasmus Aufenthalt zwingend der Fall ist. Dieser Prozess ist schon recht zäh und etwas undurchsichtig und kostet einiges an Kraft und Nerven. Das ist vermutlich sehr viel entspannter, wenn man einfach im Schengen Raum ein Erasmus Aufenthalt macht und das alles nicht machen muss. Die Uni unterstützt einen dabei, jedoch wollten sie auch, dass wir eine zusätzliche Krankenversicherung bei denen abschließen, die wir nicht brauchten, die über 100€ kosten sollte, was auch viel diskutieren für uns bedeutete. Wir brauchten sie letztlich nicht. Für die Ikamet muss man verschiedene Dokumente an verschiedenen Stellen in der Stadt zusammensuchen und meistens etwas bezahlen, so dass auch nochmal 200-300€ zusammenkommen können. Wichtig ist auch einen Reisepass zu haben, der nach Beginn des Antrages noch mindestens ein Jahr gültig ist.

Verkehr und Wege

Die Uni ist in Maslak im Norden von Istanbul auf der europäischen Seite und von Taksim braucht es ungefähr 45-60 Minuten zur Uni mit einer Metro und einem anschließendem Shuttlebus. Die Metros fahren echt stabil, sind aber manchmal sehr voll. Das Herzstück von Istanbul ist der Bosphorus und bei jeder Fährfahrt nach Kadiköy kann man sehr wohltuend aus der Enge der Stadt ausbrechen und den weiten und sehr schönen Blick auf die Stadt und das Meer genießen. Es gibt auch viele Busse, die jedoch zur Rush Hour teilweise sehr verspätet fahren und damit eher unberechenbar sind.

Kultur und Stadtleben:

Istanbul bietet sehr viele Kneipen, Clubs, Museen und Sehenswürdigkeiten. So richtig ist es mir aber nicht gelungen die kleinen künstlerischen Szenen und Orte kennenzulernen, die es sicher in der Stadt auch gibt. Für Studis gibt es für 30tl eine Museumskarte mit der man an viele Orte (Galata Turm, Topkapı Palast, ...) kostenlos rein kommt, wofür man sonst 30-40 Euro bezahlen muss. Es gibt viele Märkte und Basare, bei denen man Kleidung und Gemüse kaufen kann. Und die vielen Moscheen sind auf jeden Fall auch ein Besuch wert. Ein Highlight sind auch die Prinzeninseln im Marmara Meer, zu denen man mit der Fähre direkt aus der Stadt hinfahren kann. Dort kann man prima am Strand sein, im Spätsommer auch noch baden, oder einfach ein bisschen im Grünen spazieren. Man hat dort einen wunderbaren Blick auf die Größe der Stadt, die sich einfach gefühlt endlos an der Küste entlangzieht. Auf einer Insel gibt es ein altes griechisches Waisenhaus, was das zweitgrößte Holzhaus der Welt und ein spannender Lost Place ist. Ansonsten habe ich einmal Uni Rugby ausprobiert, aber die Regeln nicht verstanden und es deswegen wieder sein gelassen, war dann aber recht regelmäßig im Akbank Sanat in Taksim zum kostenlosen Contemporary Dance, was immer sehr lustig war. Zweimal bin ich aus der Stadt rausgefahren. Einmal nach Edirne und einmal nach Kappadokien und beide mal war es sehr erholsam mal mehr in der Natur zu sein und andere Luft zu schnuppern. Man kommt mit

Fernbussen recht gut in alle Ecken der Türkei, oder kann sich deutlich günstiger als in Deutschland ein Auto mieten. Wer gerne Fleisch isst hat eine große Auswahl an Köfte, Döner und anderem und für Vegetarier empfiehlt sich Cig Köfte, Simit und Baklava in einer riesigen Auswahl. Das Balik Dürüm ist auch wirklich wirklich gut, wohingegen Patsos einfach nur Pommes im Weißbrot mit Ketchup und Majoran sind. Das braucht es eigentlich nicht :D Richtig schön ist auch die Kultur einfach überall einen kleinen Cay zu trinken, kurz zu pausieren und das Treiben zu beobachten und zu genießen. Und überall in der Stadt gibt es unglaublich viele süße Straßenkatzen, welche von den Menschen auch meist sehr gut versorgt werden. Istanbul ist auch eine sehr internationale Stadt und viele Menschen aus der ganzen Welt studieren, oder leben hier. Dadurch ist mein Blick auf die Welt nochmal internationaler geworden und ich habe eine neue Perspektive dazu gewonnen.



Selbst auf den Inseln sind die Katzen eine Attraktion.

Fazit:

Ich wollte schon immer mal in einer riesigen Stadt leben, so wie Berlin oder Hamburg und habe diese Größe mit Istanbul (mehr als 20 Millionen Menschen) bei weitem übertroffen. Es ist auf jeden Fall eine Erfahrung für sich in Istanbul zu wohnen und zu leben. Die Situation in der Universität hat mir das Ankommen leider schwerer gemacht, als ich es mir gewünscht hätte. Mich haben der Verkehr und die vielen Menschen schon auch immer wieder Kraft gekostet, darauf muss man sich einstellen, aber gleichzeitig ist auch immer etwas los. Es lohnt sich sicher zu Beginn ganz viel mit Menschen unterwegs zu sein und sehr aktiv zu sein um die Menschen zu finden, mit denen man dann sein halbes bis ganzes Jahr verbringen möchte. Istanbul is a lot. :)



Ein Ausflug nach Kappadokien ist sehr zu empfehlen, die Felsformationen sind einmalig und wirklich sehenswert.

Wer darüber nachdenkt nach Istanbul zu gehen und mehr wissen möchte kann Sich auch gerne bei mir melden bei sascha.m.moeller@gmail.com.